



Fig. 255 Berndorf, Gesamtansicht von Südosten (S. 254)

Berndorf, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Pfarrarchiv Berndorf, Kirchenrechnungen seit 1654.

Literatur: HÜBNER, Flachland 268. — PILLWEIN, Salzachkreis 244. — DÜRLINGER, Handbuch 246.

Im VIII. Jh. übergeben Ato und seine Gemahlin Gotwar ihren Besitz zu Perndorf der Salzburger Kirche, desgleichen ein Engelbert; auch im XI. Jh. wird „Perandorf, Perindorf“ genannt (HAUTHALER, Salz. U.-B. I, 38, 41, 204, 215 f., 263 usw.).

Pfarrkirche zu Mariae Himmelfahrt.

Pfarrkirche.

Ein *parrochianus presbiter Wisinto* wird (nach 1125) bei der Übergabe Lauterbachs an Michaelbeuern genannt (HAUTHALER a. a. O. 788). In der Schenkungsurkunde der Pfarre Dorfbeuern an das genannte Stift wird gleichfalls 1229 die „*parrochia Perindorf*“ erwähnt (FILZ, Geschichte von Michaelbeuern 762 n^o 16). An der Chormauer fand SEETHALER die Jahreszahl 1487. Doch ist es wahrscheinlicher, daß diese — noch bis 1892 sichtbare — Jahreszahl richtig 1442 gelautet hat. Über einen Erweiterungsbau im XVI. Jh. vgl. weiter unten bis 1692.

Dem Visitationsprotokolle von 1613 zufolge hatte die Kirche drei Altäre:

Den Hochaltar, „retro quod imago Salvatoris depicta in lamina ferrea depingatur nec non reliqua ibi scripta deleantur,“ dann den St. Katharinen- und Leonhardsaltar, beide auf der rechten Seite. Das Allerheiligste wurde aufbewahrt „a cornu altaris dextro in muro exciso atque duplicibus cancellis ferreis munitum, quod intus usque aliquod fabrefactum fiat et ad altare summum collocetur, velis rubeis et sericis vestiatur.“ Kulturgeschichtlich interessant ist der Befehl des Visitators: „Imago prophana extra foris ecclesiae depicta hominis cuiusdam gallinas baiulantis deleatur et alia eius loco pia apponatur.“

Die Kirchenrechnungen beginnen 1654. In diesem Jahre sowie 1656 lieferte Michael Mayr, Tischler in „Bayern“ (= Michaelbeuern), um 24 fl. 6 kr. 20 S neue Kirchenstühle und das Bildnis Christi in das Hl. Grab samt zwei Engeln um 14 fl. 1657 wird der St. Katharinaaltar „gewendt“. Die Hand der hl. Katharina und das Barbarabild (10 fl.) kommen von Salzburg. 1660 wird *der Schachen oder Marter-säul auf dem Espach* gebaut: *dem Maler von Mattighofen, der diesen aufgemauerten Schachen und die Tafel darinnen gemalt 9 fl., dem Tischler zu Beyern für die Tafel 6 kr.* 1664 verfertigt Hans Weißauer, Orgelmacher zu Mattighofen, das zwei Jahre vorher angedingte Positiv, das durch Andreas Rott-

mayr, Organisten zu Mattsee (den Großvater des Johann Michael), und durch den Michaelbeurer Organisten probiert wird. Matthias Rottenburger in Salzburg erweitert es auf sechs Register und einen „Temalanten“ (181 fl.). Franciscus Pereth, Maler zu Salzburg, faßt die Orgel um 60 fl. Derselbe streicht auch „den Chor“ an und malt das „St. Leonhardsbild sambt der Stell“ (4 fl.). 1668 erhält „der Maler zu Laufen“ für einen Fürhang und hieran das Todtenbild sambt einer in Flammen beißenden Seel gemalen auf den Hochaltar gehörig 2 fl. 7 kr. 22 ſ. Im gleichen Jahr wird der Seitenaltar auf der Epistelseite von neuem gesetzt: Matthias Steindl, Tischler in Mattsee 75 fl., Silvester Pauer in Salzburg für Malung des Altarplats 50 fl., item von Vergultung der Zieraten 100 fl. In Andingung dises Altars ist mit Tischler, Maler und Gezeugen verzöhrt worden 5 fl. 4 kr. Steindl macht auch 1670 zum Hl. Grab 2 Bögen um 3 fl., die die Malerin in Laufen (Margarete Magdalena Rottmayrin) faßt und malt, guet gemacht, eingeschlossen das Aus- und Eintragen (4 fl. 5 kr.). Sie faßt auch vier Reliquien um 3 fl. 6 kr. 1671 kauft die Bruderschaft bei Friedrich Rottmayr, Handelsmann in Laufen (Vater des Joh. Michael), eine Totenfahne um 14 fl. 2 kr. 20 ſ. 1675 wird ein neuer Choraltar gebaut, nachdem am 7. November der Konsistorialkonsens hierzu eingelangt war. Jakob Fleischer, Tischler zu Salzburg, erhielt 140 fl., Jakob Gerolt, Bildhauer zu Salzburg für undterschidlich verfertigte Bilder und Arbeit 160 fl., Wilhelm Faistenperger, Maler zu Salzburg, für Fass- und Malung völligen Altars 625 fl. Der Maler (Name?) zu Mattsee hatte für das Visier 1 fl. 4 kr. bekommen. 1676 schnitzte Gerolt zum Hochaltar ein Kruzifix, vier Leuchter und vier Pluembchrieg um 32 fl. 4 kr., die Faistenberger um 45 fl. faßte. 1675 wird ein neues Kirchenportal gegenüber der Bruderschaftskapelle aufgestellt. 1680 wurde bei Daniel Weber, Goldschmied in Salzburg, gegen das alte zerbrochene Wetterkreuz ein neues eingetauscht. 1681 machte Thoman Steger, Tischler in Olling, den großen Kasten für die obere Sakristei (13 fl.), Veit Pfaffenberger (so statt Pfaffinger), Bildhauer in Laufen, drei geschnitzelte Kruzifixe (6 fl.) und eine neue Uhrstendt (Auferstehung), die samt der Fassung auf 8 fl. zu stehen kam. Zur Erreichung der Gleichförmigkeit verfertigte 1683 Steindl auch Canzl, Oratorien und Prustwandt auf der Parkirchen um 40 fl. 1684 erforderte der Turmbau 2325 fl. 12 kr. (Maurermeister Matthias Pöschl). 1686 legte Hans Leyss, Steinbauer in Adnet, das Marmorpflaster samt dem Antritt in die Sakristei (30 fl.) und der Salzburger Steinmetz Hans Schwabl stellte um 8 fl. den neuen Weihbrunnstein auf. 1685 renovierte Franz Guggenberger, Maler in Salzburg, das Altärl in der Bruderschaftskapelle für 12 fl. und faßte 1688 die Orgel der Kirche um 12 fl. 1687 machte Jeremias Sauter eine „Perpendiceluhr“ (236 fl.). Von den kirchlichen Gefäßen wurden 1687 die alte Monstranz und das Ziborium nach Nußdorf gegeben und für Berndorf eine neue Monstranz gekauft. Hans Gottfried Gebisch, Goldarbeiter, machte auf das Ziborium eine neue Krone (8 fl.). 1691 faßte Matthias Mödlhamber in Neumarkt die vor einem Jahr gekaufte hölzerne Ampel um 9 fl. 6 kr. Veit Pfaffinger in Laufen schnitzte zwei Engelsköpfe auf den Kasten neben dem Hochaltar (4 fl.) und der Salzburger Balthasar Streissenberger neue teckeln auf das Tabernakel (4 fl.). Goldschmied Jakob Heidt in Salzburg goß einen alten zerbrochenen Kelch um (10 fl.). 1695 faßte Martin Schumberger zwei Paar gemachte Maibüsch um 6 fl. und Anna Marie Guggenberger fordert für Ausstände wegen Kirchenmalerei 17 fl.

Am 29. Juli 1692 berichtete der Pfarrer an das Konsistorium:

Vor ohngfehr anderthalb hundert Jahren (1442[?]) ist die U. L. Fr. Pfarrkirchen umb zwaillen sye zu Fassung der Pfarrmenig zu clain, auf der linken Seithen vom Coraltar in sovill erweitert; dass der sonsten ganz hervor gestandtene Seitenaltar nit allain völlig hineingesetzt, sondern auch die Mannsstuel mithin bey etlich und 80 Sizen vermehrt worden; so nun seithero die Pfarr an denen Comunicanten in eine weit höhere Zahl erwachsen, sonderlich aber die Andachten daselbst mehr und mehr vergreßert, außerdem ein großer Zulauf aus den zur Passauer Diözes gehörigen Pfarreien statt hat, war durch die ohnedas vill zu enge Kirchen dermassen angefühlt und under der Kirchenthür villmahlen ein so ungläubliches Gethimel, Schreyen und Wimbslen, das man nit anderst vermaint, es miesse ein oder anderer an der Stelle ertruckt werden.

Er bittet um die Erlaubnis, die rechte (nördliche) Seite der Kirche ebenso zu erbreitern, wie es damals mit der linken geschah. Die Überschläge des Maurermeisters Matthias Pöschl lauteten auf 1301 fl., die des Zimmermeisters Georg Pöhamb auf 122 fl. Wegen Wechsels in der Pflegerstelle von Mattsee erfolgte der

Konsens erst am 12. Juli 1695. Im Jahre 1700 war der Neubau wohl gedeckt, aber noch nicht gewölbt, was erst infolge hf. Befehls vom 23. Juli 1700 erfolgte.

1742 wird eine *Viertluhr* um 245 fl. eingerichtet, 1743 macht Anton Georg Singer, Zinngießer in Salzburg, eine neue große Ampel (15 fl.). Viel beschäftigt war in diesen Jahren der Tischler am Wendlberg (an der Straße nach Perwang) Christoph Pramber oder Pramer. 1747 machte er zwei neue Oratorien (36 fl.), wozu Sebastian Eberl, Bildhauer in Neumarkt, Zieraten lieferte (5 fl.), 1749 zwei neue Beichtstühle, eine neue Tür auf die Orgel, die Rückwand beim Hochaltar und drei Stühle, alles zusammen für 8 fl., 1751 neue Kirchenstühle von hartem Holz um 380 fl., im folgenden Jahr die Stühle für die Emporkirche (110 fl.); auch 1758 erhielt er nochmals für Kirchenstühle 60 fl. Sebastian Eberl, Bildhauer in Neumarkt, schnitzte 1750 zwei Engel, die Josef Andrä Eisl, Maler dortselbst, um 4 fl. faßte und vergoldete. 1751 lieferte Johann Högler in Salzburg das marmorne Speisgitter um 186 fl. und Jakob Friedrich Rumpel, Schlosser in Salzburg, zwei eiserne Flügel hierzu für 17 fl. 30 kr. 1759 reparierte Karl Anton Coroneti die vier Altäre um 110 fl. und Franz X. Böck, Maler von Laufen, drei Bilder *im Schachen zunächst der Kirchen außer dem Dorf* um 5 fl. 1760 wird der Turm der St. Sebastians- und Annakapelle durch Jakob Bogensperger, Maurermeister in Salzburg, um 763 fl. 30 kr. und 1762 das Schulhaus um 845 fl. 3 kr. neu gebaut. 1766 baute Rochus Egedacher eine neue Orgel (500 fl.), den Kasten hierzu machte der schon erwähnte Christoph Prenner (Pramer) am Wendlberg um 50 fl. Franz X. Böck, Maler in Laufen, erhielt *wegen guter Fassung solch Orgel und Laubwerchs und Marbolierung des neuen Chors* 256 fl. 1768 degradierte man die mittlere Glocke zur kleinsten und ließ bei Karl Wolfgang Gugg eine neue gießen, die 677 fl. 48 kr. kostete. Im Jahre darauf wurde für 295 fl. die blecherne Laterne am Turm neu aufgerichtet. 1774 wurde die Emporkirche mit zwei eichenen Säulen gestützt und die Dachung repariert (206 fl.). 1800 wurden von Anton Heislmann, Zinngießer in Mattighofen, ein neues Paar Opferkandl und Tasse um 4 fl. 36 kr. bezogen und 1804 wurde der Kirchturm „wegen androhender Gefahr des Einsturzes“ durch den Zimmermeister Rieger von Köstendorf um 875 fl. 34 kr. repariert. In den Jahren 1852—1853 fand eine Renovation des Innern statt, die mit dem alten Guten gründlich aufräumte, 1893 eine Renovierung des Äußern. 1909 wurde der Rohbau vom Baumeister Cecconi in Salzburg renoviert. 1911 erfolgte die Färbelung des Innern, 1912 die Neufassung der Altäre durch Doser in Salzburg.



Fig. 256 Berndorf, Pfarrkirche und Kapelle, Ansicht von Osten (S. 254)

1774 wurde die Emporkirche mit zwei eichenen Säulen gestützt und die Dachung repariert (206 fl.). 1800 wurden von Anton Heislmann, Zinngießer in Mattighofen, ein neues Paar Opferkandl und Tasse um 4 fl. 36 kr. bezogen und 1804 wurde der Kirchturm „wegen androhender Gefahr des Einsturzes“ durch den Zimmermeister Rieger von Köstendorf um 875 fl. 34 kr. repariert.

In den Jahren 1852—1853 fand eine Renovation des Innern statt, die mit dem alten Guten gründlich aufräumte, 1893 eine Renovierung des Äußern.

1909 wurde der Rohbau vom Baumeister Cecconi in Salzburg renoviert. 1911 erfolgte die Färbelung des Innern, 1912 die Neufassung der Altäre durch Doser in Salzburg.

Charakteristik: Dreischiffige Hallenkirche mit erhöhtem Mittelschiffe. Turm und Mittelschiff scheinen im Kern noch dem romanischen Baue anzugehören, was man daraus schließen kann, daß die alten Giebel-

schrägen des jetzigen (ursprünglich alleinigen) Mittelschiffs an der Ostseite des Turmes $\frac{1}{2} m$ ober dem Gewölbe noch sichtbar sind. 1442 wurde dann wohl das Mittelschiff eingewölbt und durch den Chor und das südliche Seitenschiff erweitert. Das nördliche Seitenschiff wurde 1696—1700 angebaut, der Turm erhielt 1670 (1684) ein achteckiges Obergeschoß. Bei der Restaurierung der Kirche im Jahre 1909 wurden die in der Barockzeit entfernten Rippen der gotischen Sterngewölbe wieder in Stuck rekonstruiert und die rundbogigen Fenster im südlichen Seitenschiff und im Chor wieder in spitzbogige umgewandelt und mit Maßwerken versehen (Fig. 255—257).

Fig. 255—257.

Lage. Lage: Mitten in dem im Tale hübsch gelegenen Orte, vom Friedhof umgeben; durch einen Arkadengang ist die Kirche mit der südlich von ihr gelegenen Friedhofkapelle verbunden (Fig. 255, 256).

Äußeres.**Äußeres:**

Grau verputzter Bau mit weißen Einfassungen. — Vorspringender niedriger Sockel und einfache Kranzgesimse. Der Turm besteht in seinem älteren Teile aus Bruchstein, das Obergeschoß aus gehauenen Steinen, auch Kalktuff und Ziegeln; Langhaus und Chor aus gehauenen Konglomeratsteinen (Fig. 255, 256).

Langhaus.

Langhaus: W. Breite Giebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turm. Nördlich von diesem ein rechteckiges, oben rundbogig ausgenommenes Fenster, darüber eine Luke, rechts daneben unmittelbar am Turme ein quadratisches Fenster, darüber eine Luke. Südlich vom Turme ganz unten und darüber je ein quadratisches Fenster, oben eine Luke; rechts ein spitzbogiges Fenster mit modernem Maßwerk. — S. Links vor dem spitzbogigen Portal angebauter Arkadengang zur Friedhofkapelle (Anbau 1). Östlich daneben zwei hohe spitzbogige Fenster mit modernem Maßwerk; daran anstoßend Sakristei (Anbau 2). — N. Vorspringender Sockel. Links oben zwei große rundbogige Fenster, rechts rundbogige Tür in profilierter Umrahmung aus Untersberger Marmor. Am einfachen Hohlkehlgewölbe die gemalte Jahreszahl 1696. — O. Links vom Chore Sakristeianbau. Rechts Giebelschrägwand; unten eine rundbogig geschlossene Nische, oben ein Dachbodenfenster; am Eck rechteckig vorspringender Stützpfiler.

Chor.

Chor: Einspringend, rechteckig mit dreiseitigem Abschluß. Im S., SO., NO. und N. je ein hohes spitzbogiges Fenster mit modernem Maßwerk. Im N. oben kleines Fenster mit gekehlter Laibung, darunter ein vermauertes gotisches Hochfenster. Die ursprünglich an der Nordseite befindliche Jahreszahl 1442 (oder 1487?) ist übertüncht. Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Ziegelsatteldach.

Turm.

Turm: Der Mitte der Westfront des Langhauses vorgebaut. Hohes ungegliedertes quadratisches Untergeschoß (gotisch); im S. übereinander sechs kleine rechteckige Fenster mit abgeschrägten Kanten; profiliertes Abschlußgesims. Achtseitiges barockes Obergeschoß mit vier rundbogigen Schallfenstern in einfacher Umrahmung; darunter und darüber umlaufendes Stabgesims; über dem oberen acht breitovale Blendfenster, in dem östlichen die gemalte Jahreszahl 1670. Profiliertes Abschlußgesims. Achtseitiger rotgestrichener Schindelzwiebelhelm mit Laterne; Knauf und vergoldete Figur der Madonna im Strahlenkranz; an der Ostseite des Daches die Jahreszahlen 1804, 1843 und 1893.

Anbauten.

Anbauten: 1. Verbindungsgang mit der Friedhofkapelle. Rechteckiger Bau mit zwei rundbogigen Arkaden im O.; im W. rechts eine rundbogige Arkade, links ein apsisförmiger halbrunder, mit einem Schindelkegeldach abgedeckter Anbau; darin ein kleines Rundfenster. — Schindelsatteldach. 2. Sakristei. Im S. des Chores, barocker Zubau. In gleicher Front und Höhe mit dem südlichen Seitenschiffe, einstöckig. Im S. unten und oben je zwei flachbogige Fenster. — Im O. Giebelschrägwand. Oben kleines Fenster, unten Anbau 3. 3. Totenkammer. Im Südosteck zwischen Sakristei und Chor. Niedriger rechteckiger Bau. Im S. eine flachbogige, im O. eine rechteckige Tür. Schindelpulldach.

Friedhofmauer.

Friedhofmauer: Bruchstein, weiß verputzt, mit Schindeln abgedeckt; Im O. und W. je ein Eingang, flankiert von zwei mit Kugeln bekrönten Pilastern aus Konglomerat.

Inneres.**Inneres:****Langhaus.**

Langhaus: Dreischiffig. — 1. Mittelschiff. Breiter und hoher rechteckiger Raum, gegen das südliche Seitenschiff mit drei hohen spitzbogigen, gegen das nördliche mit drei hohen rundbogigen Arkaden geöffnet. Die zwei südlichen Arkadenpfeiler haben achteckige, die nördlichen rechteckige Form. Dreijochiges Sterngewölbe mit modernen, nach den Resten der ursprünglichen rekonstruierten Rippen aus Stuck; jederseits drei spitzbogige Stichkappen mit spitzbogigen Längsurten. Die Rippen und Gurten sitzen auf den modernen (rekonstruierten) Kapitälern von starken halbrunden Diensten auf, die den Arkadenpfeilern vorgelegt, beziehungsweise in die Ecken gestellt sind. Im W. unter der Empore in der Mitte auf

einer Stufe kleine spitzbogige Tür mit abgeschrägten Kanten (zum Turm), links davon quadratisches Fenster; auf der Empore in der Mitte eine kleine flachbogige Tür (zum Turm), oben an den Seiten zwei kleine quadratische Fenster. Im W. breiter spitzbogiger Triumphbogen (die Stuckkonsole mit Engel ist modern).

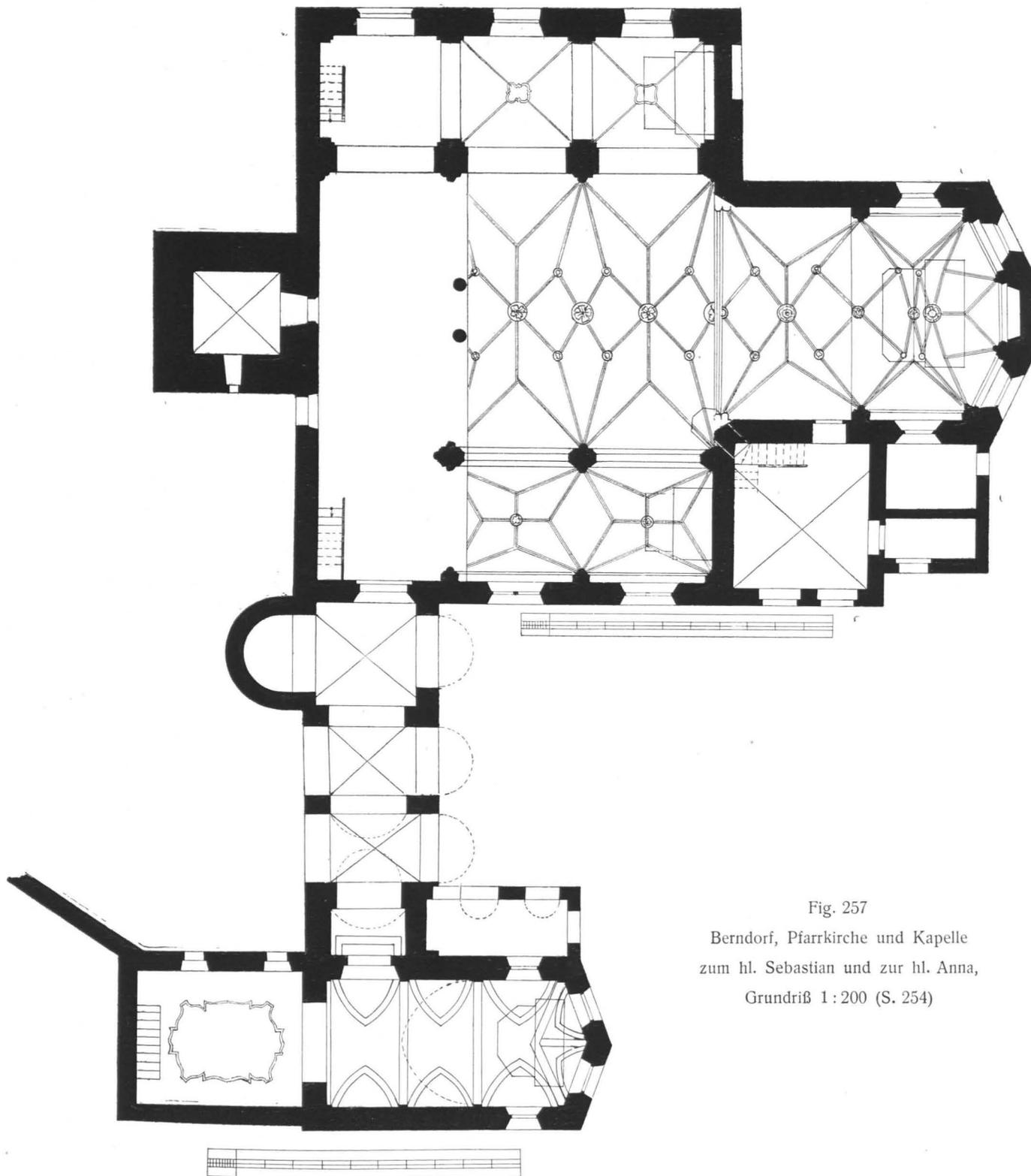


Fig. 257
Berndorf, Pfarrkirche und Kapelle
zum hl. Sebastian und zur hl. Anna,
Grundriß 1:200 (S. 254)

2. Südliches Seitenschiff. Schmäler und etwas niedriger als das Langhaus. Sterngewölbe mit modernrekonstruierten Rippen und Diensten aus Stuck, im S. drei spitzbogige Längsgurten. Im W. über der Empore ein spitzbogiges Fenster mit modernem Maßwerk. Im S. rechts gotische spitzbogige Tür in flach-

bogiger Nische, daneben eine kurze gotische halbrunde Wandsäule aus Stein und darauf ein Stück der ursprünglichen gotischen Rippen (beiderseits gekehlt). Über der Tür auf der Empore kleine gotische Spitzbogentür in profilierter Sandsteinrahmung (zum Dachboden der Arkadenhalle), ursprünglich wohl ein Fenster. Links neben der Eingangstür zwei große spitzbogige Fenster mit modernem Maßwerk.

3. Nördliches Seitenschiff. 1696 angebaut. Schmäler und niedriger als das Langhaus. Im W. über der Empore ein rundbogiges Fenster. Im N. links flachbogige Tür, rechts zwei große flachbogige Fenster. — Barockes Gewölbe, flachbogige Tonne mit drei Paaren von durchlaufenden Stichkappen. Die breiten flachbogigen Quergurten ruhen beiderseits auf rechteckigen Pilastern mit profilierten Kapitalgesimsen auf. Hölzerne Musikempore (1747), in der Breite der drei Schiffe in das westlichste Joch eingebaut, mit flachem, von zwei Holzsäulen (von 1774) gestütztem Boden und gerader Brüstung. Die Reste von vier niedrigen, halb-

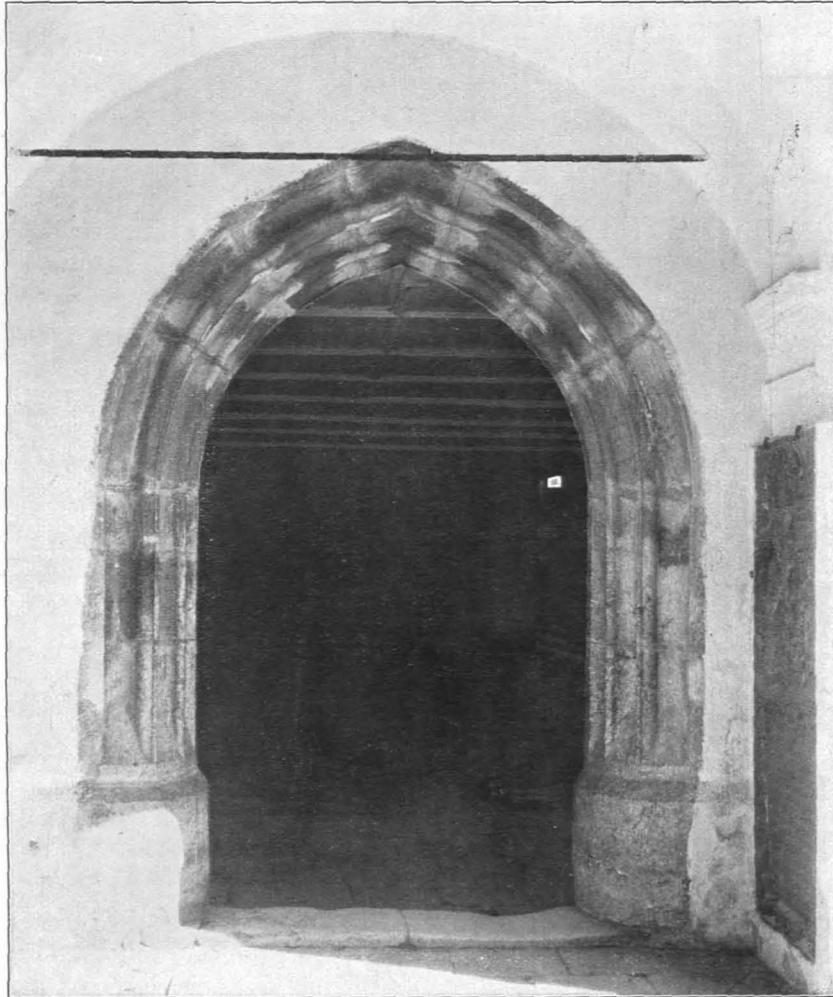


Fig. 258 Berndorf. Gotisches Kirchenportal, um 1442 (S. 257)

runden steinernen Wandsäulen (im südlichen Seitenschiffe) lassen den Bestand einer älteren gewölbten gotischen Musikempore (im Mittel- und südlichen Seitenschiffe) erkennen. Die Empore ist durch zwei Holzstiegen von den Seitenschiffen aus zugänglich. Über der Hauptempore eine kleinere Orgelempore, aus Holz, mit flachem Boden, geschwungener Brüstung und Holzstiege im N.

Chor.

Chor: Etwas schmaler als das Mittelschiff; rechteckig, in drei Seiten geschlossen; gleichhoch wie das Mittelschiff, Boden um eine Stufe und im Chorabschluß um eine zweite Stufe erhöht. Sterngewölbe mit modern rekonstruierten Rippen und Diensten aus Stuck; in den sieben spitzbogigen Stichkappen spitzbogige Quergurten, die aus rechteckigen Wandpfeilern hervorgehen; nur im W. sitzen sie auf modernen Stuckkonsolen auf. Im Chorschluß vier hohe spitzbogige Fenster (das mittlere zugemauert). — Im S. des Chorrechteckes Sakristeitür in einfach profilierter roter Marmorrahmung. Vor dem Abschlusse Balustrade mit Pfosten aus rotem, weiß gesprenkeltem Marmor, übereck gestellten Balustern aus weißem, und Deckplatte aus rotem Marmor; 1751 von Johann Högl in Salzburg geliefert (s. Gesch.).

Turm: Das unterste Geschoß hat ein gratiges Kreuzgewölbe. Im flachgedeckten zweiten Geschoße ist das Läuhaus.

Anbauten: 1. Verbindungshalle zur Friedhofskapelle. Überwölbt mit zwei (durch eine rundbogige Arkade getrennten) barocken Kreuzgewölben. Die Halle öffnet sich nach W. und nach S. (zur Kapelle) mit je einer, nach O. mit zwei rundbogigen Arkaden. Im nördlichen Joch an der Südseite tiefe rundbogige, halbrund ausgehöhlte Nische mit dem Ölberg (s. unter Skulpturen). Im N. das spitzbogige gotische Kirchenportal (Fig. 258). Das rotmarmorine Gewände hat einen polygon abgekanteten Sockel und ist durch drei tiefe Hohlkehlen, einen birnförmigen und zwei runde Stäbe kräftig profiliert; um 1442.



Fig. 259 Berndorf, Pfarrkirche, gotische Madonnenstatue um 1500 (S. 257)

Monde stehend. Ganz neu (1910) polychromiert, 140 cm hoch. Gute Arbeit aus dem Ende des XV. Jhs.; Krone, Postament, Strahlenkranz und Baldachin sind modern (1910) (Fig. 259.)

2. In der Nische der Vorhalle. Ölberg. Vier große polychromierte Holzfiguren, Christus, drei schlafende Jünger, der Engel mit Kreuz und Kelch. Mittelmäßige Arbeiten vom Anfang des XVIII. Jhs.

3. Außen an der Vorhalle. Maria unter dem Kreuze, alt polychromiert. Gute Arbeit des XVIII. Jhs.

4. Kleine Statue des auferstandenen Heilandes. XVIII. Jh. (Sakristei).

5. Drei Statuetten, versilbert. Christus, Johannes, Laurentius. Gute Arbeiten des XVIII. Jhs.

Kasel: Modernes Mittelstück. Seitenteile aus rotem Seidenbrokat mit buntseidenen gewebten Blumen. XVIII. Jh.

Monstranzen: 1. Silber, zum Teil vergoldet. Breitvaler Fuß, in getriebener Arbeit verziert mit buschigen Akanthusranken, zwei großen Blumen und zwei großen Cherubsköpfen, besetzt mit Glas-

Turm.

Anbauten.

Fig. 258.

2. Sakristei. Erdgeschoß: Barockes gratiges Kreuzgewölbe. S. Zwei flachbogige Fenster. — O. und N. Tür in flachbogiger Nische. Im N. hölzerner Stiegenaufgang zur Kanzeltür und zum Obergeschoß. — Obergeschoß: Flachbogiges Tonnengewölbe mit je zwei rundbogigen Stichkappen; im S. zwei Fenster in flachbogigen Nischen.

3. Totenkammer. Holzpulldach. Im W. links die rechteckige Sakristeitür in roter Marmorumrahmung mit der Jahreszahl 1671 und dem Monogramm A A R.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: Drei neoromanische Holzaltäre mit Gemälden (Öl auf Leinwand) von Sebastian Stief, 1853 (am Hochaltar die Madonna als Altarbild und Christus mit den Kindern als Aufsatzbild; am nördlichen Seitenaltar die hl. Familie mit dem kleinen Johannes, am südlichen die Kreuzigung).

Altäre.

Kanzel: Holz, mit den Relieffiguren Christi und der Evangelisten an der Brüstung, neoromanisch, 1853.

Kanzel.

Orgel: 1892 von Hans Mauracher in Salzburg aufgestellt (1200 fl.).

Orgel.

Taufstein: Roter Marmor. Kurzer runder Fuß, zwölfseitiges Becken, XVII. Jh. (?) — Hoher kuppelförmiger polychromierter Holzdeckel mit geschnitzten Rankenornamenten. Oben Terrain mit Felsen und Wasser für eine Darstellung der Taufe Christi; die beiden Figuren fehlen. XVIII. Jh.

Taufstein.

Weihwasserbecken: Zwei eingemauerte Muschelschalen aus Untersberger Marmor. Ende des XVII. Jhs. Ein „Weihbrunnstein“ wurde 1686 vom Steinmetz Hans Schwabl hergestellt (s. Gesch.).

Weihwasserbecken.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Alte Kopie der Mariahilfmadonna in geschnitztem Rahmen. XVII. Jh. (Sakristei). — 2. Vierzehn Kreuzwegbilder, von Sebastian Stief, 1853.

Gemälde.

Holzskulpturen: 1. An der nördlichen Chorwand. Gotische Statue der Madonna mit dem Kinde, auf dem

Skulpturen.

Fig. 259.

Kasel.

Monstranzen.

flüssen. Statt des Knaufes die getriebene Figur eines auf einem Wolkenpostamente stehenden Engels, der den Oberteil mit beiden Armen hält. Um das Gehäuse zunächst schmaler, herzförmiger vergoldeter Rahmen aus getriebenen Akanthusblättern, besetzt mit unechten Steinen; darüber eine mit Glasflüssen dicht besetzte vergoldete Krone. Breiter Silberrahmen aus freigearbeiteten getriebenen Akanthusranken mit vier Relieffiguren aus getriebenem, vergoldetem Silber: Oben Gott-Vater, unten die schmerzhaftige Mutter Gottes, links ein Engel mit Geißelsäule und Speer, rechts ein Engel mit Leiter und Stab mit Schwamm, dahinter vergoldeter, geflammter Strahlenkranz, oben Kreuz mit versilberter Taube. — Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel mit drei kurzen Stielen). (Ähnlich ROSENBERG² 155.) Meisterzeichen: In breitovalem Felde **HW** (ROSENBERG² 427). Sehr schöne Arbeit des Hans Jakob Wildt in Augsburg, um 1687. — Die Monstranz wurde 1687 gekauft (s. Gesch.). (Fig. 260).

Fig. 260.

2. Kupfer, vergoldet und versilbert. Hoher ovaler Fuß, getrieben, verziert mit Blumen und Früchten und vier ovalen Medaillons mit den vier Evangelisten. Um das Gehäuse doppelter getriebener Rahmen, der äußere durchbrochen, mit versilberten Ranken und den getriebenen vergoldeten Figuren Gott-Vaters, der hl. Maria und des hl. Johannes, unten das Opfer Abrahams. Vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz, daran die Taube. — Auf der Unterseite des Fußes eingraviert: *F. Fuchs Girtler Mstr in Salzburg Anno 1842.*

Ziborium.

Ziborium: Silber, vergoldet. Fuß, Cuppakorb und Deckel verziert mit getriebenen Rocailenkartuschen. — Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen mit undeutlichem Jahresbuchstaben **F** [?] (ROSENBERG² 187). Meisterzeichen. In Dreipaß **I S** (ROSENBERG² 545). Gute Arbeit des Johann Jakob Schoap in Augsburg, um 1745. — Über dem Deckel Krone, Kupfer, vergoldet, mit unechten Steinen.

Kelche.

Kelche: 1. Silber, zum Teil vergoldet. Sechspañförmiger Fuß, verziert mit getriebenen Akanthusranken und drei aufgeschraubten, in Silber getriebenen Medaillons mit den Köpfen Christi, der Madonna und des hl. Josef. Am ovalen, mit Akanthusblättern verzierten Knaufe drei glatte elliptische Knöpfe, unten ausladender Blattkranz. Cuppakorb: Silber, durchbrochen, mit getriebenen Akanthusranken und drei Cherubsköpfen. — Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel mit drei kurzen Stielen). — Meisterzeichen: In rechteckigem Felde Monogramm **MM** (ROSENBERG² 440). Am Fuße eingraviert der Name *J. Walner*. Schöne Augsburger Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs., wohl von Michael Mayr († 1714). (Fig. 261 a.)

Fig. 261 a.

2. Großer Kelch, Silber, vergoldet. Runder Fuß, in getriebener Arbeit reich verziert mit buschigen Akanthusranken und sechs Putten mit den Leidenswerkzeugen. Getriebener birnförmiger Knauf, verziert mit sechs Cherubsköpfen und Ranken. Durchbrochener Cuppakorb, ähnlich wie der Fuß verziert mit getriebenen Akanthusranken und sechs Putten mit den Leidenswerkzeugen. — Marken am Fußrande: Salzburger Beschauzeichen (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen: In Dreipaß **H I S** — Schöne Salzburger Arbeit

Fig. 261 b.

aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs., von Hans Jakob Scheibsradt (Bürger seit 1653). (Fig. 261 b.)

3. Silber, zum Teil vergoldet. Am Fuße getriebene Silberrocailen; getriebener, durchbrochener silberner Cuppakorb mit verschiedenen Ornamenten. Marken am Fuße: Augsburger Beschauzeichen mit Jahres-

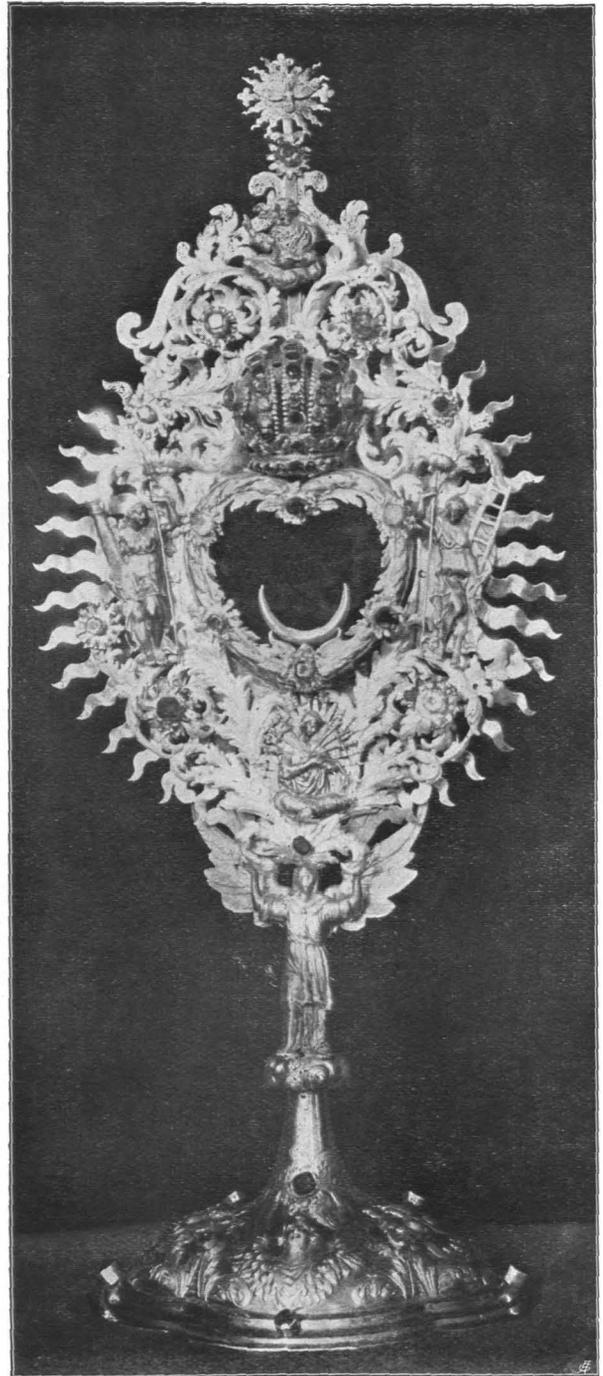


Fig. 260 Berndorf, Pfarrkirche, Monstranz von Hans Jakob Wildt in Augsburg, 1687 (S. 258)

buchstaben D (1739—1741; ROSENBERG² 184). — Meisterzeichen: In breitovalem Felde LR (ROSENBERG² 514?). Am Fuße die eingravierte Inschrift: *Andreas Boschenauer molitor in Perwang Ecclesiae Berndorffensi dono dedit 1742* (Fig. 262).

4. Kupfer, vergoldet. Fuß und Cuppakorb verziert mit getriebenen Ornamenten und Blumen. Cuppa Silber, vergoldet (zwei moderne Repunzen). Anfang des XIX. Jhs.

Zwei Opferkännchen mit Platte: Silber, mit getriebenen Ornamenten. Beschauzeichen Wien 1840. Meisterzeichen A. Holler.

Meßbucheinbände: 1. Druck von 1884. Roter Ledereinband mit schönem Silberbeschlüge: In der Mitte vorne Halbfigur Christi in einer Kartusche mit zwei Puttenhermen und zwei Cherubsköpfchen. In den Ecken die Halbfiguren der vier Evangelisten. Hinten in der Mitte die Madonna in gleicher Kartusche wie vorn, in den Ecken die vier Evangelisten. Je zwei breite Schließenbänder mit Cherubsköpfchen und Blumen. Gute, wohl Salzburger Arbeit um 1700 (Fig. 263).

2. Druck von 1743. Roter Samteinband mit getriebenem Rokokobeschläge aus versilbertem Messing. 1743.

Fig. 262.

Opferkännchen mit Platte.
Meßbucheinbände.

Fig. 263.



Fig. 261 Berndorf, Pfarrkirche, Kelche, Ende des XVII. Jhs.

a von Mich. Mayr in Augsburg, *b* von Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg (S. 258)

Wetterkreuz: Silber, vergoldet. Ovaler Fuß mit getriebenen buschigen Ranken und vier unechten Steinen. Kleiner, in Silber getriebener Kruzifixus, an den dreipaßförmigen Balkenenden in silbernen Verzierungen unechte Steine. Hinten am Kreuz eingraviert vier Blumen und Namen Jesu, Herz mit drei Nägeln. — Marken: Salzburger Beschauzeichen. Meisterzeichen: Ring vor Andreaskreuz (ROSENBERG² 5034). Gute Arbeit, 1680 bei Daniel Weber, Goldschmied in Salzburg, gegen ein altes zerbrochenes Wetterkreuz eingetauscht (s. Gesch.). Vom gleichen Meister ist z. B. ein Kelch in Stift Nonnberg (Kunsttop. VII, S. 77, Fig. 99).

Wetterkreuz.

Grabsteine: Rote Marmorplatten. Die Darstellungen und Wappen sind — wenn nichts anderes bemerkt ist — in Relief ausgeführt.

Grabsteine.

A. Innen.

1. Im nördlichen Seitenschiffe: Eingeritzte Figur einer Frau mit Haube und Mantel. Umschrift in gotischer Minuskel: *Hic est sepulta d(omi)na Anna uxor Friderici Prantsteter in die anunciationis s(an)cte v(ir)g(inis) mariae a[nn]o . . . J. XV. Jh.*

2. 1459. Im Chore links. Unten Doppelwappen Trauner-Hornpeck. Oben siebenzeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Hie leit Clara hornpekin des Christoffen Trawner mueter dy gestorben ist an Erchtag nach Sand Scolastica tag Nach Christi gepurd MCCCC und in dem lvuu iar der got genad.*

3. 1464. Im südlichen Seitenschiffe. Unten Kelch, oben fünfzeilige gotische Minuskelschrift: *Anno d(o)m(in)i MCCCCLXIII^o sabbato ante Andree obiit d(o)m(i)n(u)s Balthasar Capellan(us) huius loci.*
4. 1480. Am Boden des Mittelschiffes vor dem Chore. Stark abgetreten. In der Mitte Kelch. Oben Reste der Inschrift in gotischer Minuskel: *[Anno domini] MCCCCLXXX m(e)n(s)is [oben eingefügt: februarij xviii] obiit hon(or)a[bilis] Mospekch . . .*
5. 1515. Im Chore rechts. Abgetreten. Unten großes Wappen mit Helmzier und Ranken. Oben achtzeilige gotische Minuskelschrift: *Hie ligt begraben der Edl und Vest Cristan Noppinger der ist gestorben am mantag nach Scholasticatag anno domini 1515 Jar dem got genadig sei. Auch ligt hie Cristoff Noppinger sein Sonn der gestorben ist an unser lieben frawentag . . . 1513 jar.*
6. 1529. Am Fußboden im südlichen Seitenschiffe. Platte aus Untersberger Marmor mit dem Reste einer gotischen Minuskelschrift: *. . . 1529 feria 4ta ante bartholomei . . . [ven]erabilisim(us) dñs . . .*
7. 1533. Im südlichen Seitenschiffe. Unten in rundbogiger Arkade mit zwei Säulchen abgetretenes Wappen mit Helm, Helmzier und Ranken. Oben zehnzeilige gotische Minuskelschrift: *Hie ligt begraben der Edl und Vest Wolfgang von Nopping der gestorben ist am pfincztag nach aller hailling tag im 1533. Auch ligt hie begraben sein [sohn] Evtachius von Nopping der gestorben ist am Sonntag nach paulus bekerung Im 1561. dere sellen Gott gnadig und barmherzig sein welle Amen.*



Fig. 262 Berndorf, Pfarrkirche, Rokoko-kelch, Augsburgs Arbeit, 1741 (S. 259)

8. 1711. Innen an der Westwand des Mittelschiffes. Kleine weiße Marmorplatte. Oben skulptiertes Wappen mit zwei Totenköpfen, Kelch und Buch. *M. Wolfgangus Wesnauer SS. Th(eo)l(o)giae Candidatus Gewester Pfarer zu Perndorf.* Gestorben 1711.
9. 1712. Ebenda. Ganz ähnlich. Statt des Kelches oben eine Sanduhr. *Vitus Panger SS. Can. Cand. Dises Orts Pfarrherr.* Gestorben 1712.
10. 1741. Im nördlichen Seitenschiffe. Untersberger Marmor. *Martini Dreer SS. Theologiae Licentiati . . . per 29 annos huius loci parochi.* Gestorben 1741.
11. 1780. An der Westwand des Mittelschiffes. Oben eingeritzter Kelch. *Johann Caietan Greppmayr, Pfarrer von Berndorf, gestorben 1780.*
12. 1802. Oben eingeritzter Kelch, Buch und Stola. *Mathias Wörnsberger, Pfarrer zu Berndorf.* Gestorben 1802.

B. Außen.

13. 1542. Außen an der Südseite der Sakristei. Unten Wappenschild (ein Rock). Oben achtzeilige Minuskelschrift: *Hie ligt pegraben Elisabet hagerin purgerin zu Straswalhen her(n) Georgen Grärockh, pfarrer hie, schwester und Elisabet ier muem hansen wierd zu wendlaperg hausfraw gestorben prima Octobris 1542.*
14. 1618. Außen an der Südseite der Totenkammer. Oben Wappen (drei Fische), unten Totenkopf mit Kröte und Schlange. Dazwischen sechzehnzeilige gereimte deutsche Inschrift: *Georg Menne . . . der H. Schrift ein Doctor . . . auch Pfarrherr hie.* Gestorben 1680.
15. XVII. Jh. Gelber Marmor. An der Ostseite der Sakristei. Ganz abgetretene gelbe Marmorplatte. *[Hie ligt begraben der Edl [und vest] Herr Georg Khnaffer.*
16. 1595. In der Vorhalle. In der oberen Hälfte Relief: In einer rundbogigen Nische (mit ornamentierten Pilastern, oben Cherubskopf zwischen zwei Voluten) kniet ein bartloser Geistlicher betend vor dem Kruzifixus. Rechts Wappen mit Helm, Ranken und Helmzier. Unten lange Inschrift in rechteckigem Rollwerkrahmen. *Benedict Schön vo(n) Peyern Notari(us) der alhie im Jar 1544 am Sunntag nach Liechtmessen sein erste mess gesungen darauf 7 Jar den Geselpriesterstandt verricht darnach An(n)o 51 zw Saltzburghofen Kirchherr worden vil daselbs erpaut und die kirchn gotselicklich biß in das 1570 Jar regirt In welchem ine der . . . Herr Johann Jacob Ertzbischof zw Saltzburg . . . alher gen Perndorf zw ainem kirchherrn verordnet hate von wellicher zeit an hat er vast alle gepew im Pfarhof Stadl Stalung unnd anderem so gar abkhomen wider mit grossem unkost erpaut und beyden Gotsheusern vil guets gethon Ist gestorbn An(n)o 1595.*
17. 1762. Kleine Platte in der Arkadenvorhalle. *Josephus Antonius Math, Pfarrer zu Berndorf, gestorben 1762.*
18. 1776. Ebenda. Platte aus Untersberger Marmor. Oben skulptiertes Wappen (Fisch) mit Kelch als Helmzier. *Rochus Karolomanus Wallner, Pfarrer zu Berndorf, gestorben 1776.*

Glocken: 1. Durchmesser 127 cm. St. Martin — Maria mit dem Kinde — St. Georg. Oben Fruchtgirlanden und Umschrift: *Jesus Nazarenus rex judaeorum. Andreas Zachenhueber goss mich in Salzburg 1725.*

Glocken.

2. Durchmesser 105 cm. St. Florian, Rochus, Johann von Nepomuk, Madonna. Unten ein Kranz von Putten mit den Leidenswerkzeugen. Oben Fries mit Brustbildern Christi und Mariae und Putten. Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg anno 1768.*

3. Durchmesser 80 cm. Madonna mit dem Kinde. Umschrift in gotischer Minuskel: *o rex glorie christe veni cum pace ave maria gracia plena dominus tecum benedicta — maicter iorg. — XV. Jh.*

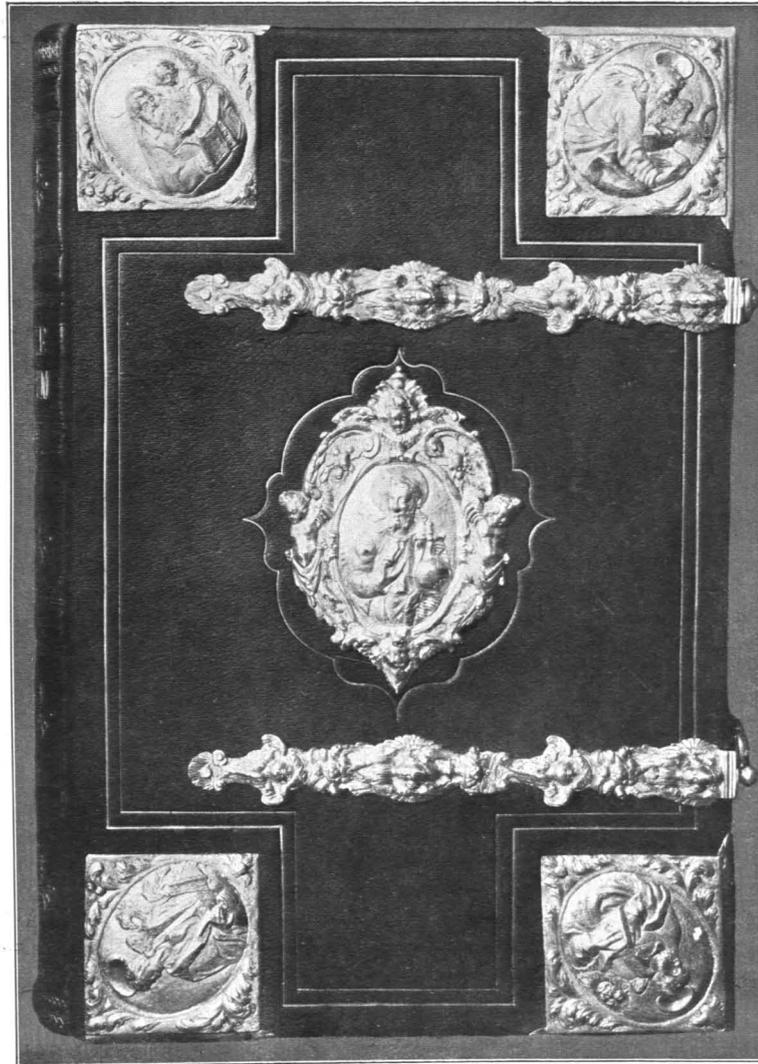


Fig. 263 Berndorf, Pfarrkirche, Meßbucheinband mit Silberbeschlüge, um 1700 (S. 259)

Kapelle zum hl. Sebastian und zur hl. Anna.

Kapelle.

Charakteristik: Einschiffige Kapelle mit einem in zwei Seiten des Achteckes geschlossenem Chore. Das ursprünglich gotische Gewölbe (wahrscheinlich ein Netz- oder Sterngewölbe) und die Fenster wurden im XVII. Jh. barock umgeändert. Kleiner Nordturm von 1760. Barocker Vorbau im W. (Fig. 256, 257).

Lage: Im Friedhofe südlich von der Kirche, mit der sie durch eine Arkadenhalle verbunden ist.

Lage.

Äußeres (Fig. 256):

Äußeres.

Weiß gefärbelter, verputzter Bruchstein- und Ziegelbau. Niedriger Steinsockel, einfaches vorspringendes Gesims.

- Schiff.** Schiff: W. Giebelfront, fast ganz verlegt durch den Anbau 1. — N. Westlich ist der Turm und die Vorhalle, östlich das Beinhaus angebaut. — O. Eigenartiger Abschluß mit zwei im stumpfen Winkel zusammenstoßenden Seiten; in jeder ein rundbogiges Fenster. — S. Glatte Wand; rechts ein rundbogiges Fenster. — Ziegelsatteldach, nach O. abgewalmt.
- Turm.** Turm: Quadratisch, im N. des Schiffes (1760). Der die Dächer des Schiffes und der Kirchenvorhalle überragende Teil ist durch Ecklisenen gegliedert. Im O. zwei schmale Luken, oben auf jeder Seite ein Schallfenster von geschwungener Form. Breit ausladendes Hohlkehlgewölbe, über der Mitte jeder Seite aufgebogen. Rotgestrichenes Schindelziegeldach mit vergoldetem Blechknauf, Kreuz und Wetterfahne.
- Anbauten.** Anbauten: 1. Erweiterungsbau im W. des Schiffes. Gleichbreit, etwas niedriger. Im S. zwei kleine Fenster (im Grundriß Fig. 257 irrtümlich im N. eingezeichnet). Schindelsatteldach. — 2. Beinhaus im N. des Schiffes, etwas niedriger. Nach O. mit einer, nach N. mit zwei rundbogigen Arkaden geöffnet. Ziegelpulldach in Fortsetzung des Langhausdaches.
- Inneres.** Inneres:
Weiß gefärbelt.
- Schiff.** Schiff: W. Große rundbogige Öffnung zu dem Erweiterungsbau, darüber oblonges flachbogiges Fenster. — N. Links Tür in rundbogiger Nische. In dem aus vier Seiten eines Sechseckes gebildeten, um eine Stufe erhöhten Abschlusse in jeder Seite ein rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung. S. Unten flachbogige Statuennische. — Stumpfspitzbogiges Tonnengewölbe, durch zwei auf flachen Pilastern (mit profilierten Kapitälgesimsen) ruhende Quergurten abgeteilt in zwei rechteckige Joche mit je zwei spitzbogigen Stichkappen und in das Abschlußgewölbe mit vier spitzbogigen Stichkappen. (Die Kapelle hatte jedenfalls ursprünglich ein gotisches Netz- oder Sternengewölbe wie die Kirche.)
- Turm.** Turm: Das Untergeschoß bildet eine tonnengewölbte kleine Vorhalle, die im N. durch eine Rundbogenöffnung mit der Kirchenvorhalle in Verbindung steht. Im S. rundbogige Türöffnung (um drei Stufen vertieft); schöne Eisentür mit schmiedeeisernen Spiralranken (XVII. Jh.).
- Anbauten.** Anbauten: 1. Erweiterungsbau im W. des Langhauses. Um eine Stufe erhöht. Flache Decke mit stukkiertem geschwungenem Rahmen. Im O. große rundbogige Öffnung zur Kapelle, im S. zwei kleine quadratische Fenster. — 2. Beinhaus. Flache Holzdecke. Im W. flachbogige Nische mit Totenschädeln, im O. eine, im N. zwei rundbogige Öffnungen, im S. ein Fenster (zur Kapelle).
- Einrichtung.** Einrichtung:
- Altar.** Altar (Fig. 264): Gemauerte Mensa. Wandaufbau: Holz, schwarz gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen. Fig. 264. Predella: Im Mittelfeld breitovaler Rahmen mit Inschrift (s. unten), an den seitlich vorspringenden prismatischen Postamenten zwei gut geschnittene, von Cherubsköpfen gekrönte Wappenkartuschen; profiliertes Gesims mit vergoldetem Eierstab. Im Hauptteile rechteckiges Altarbild, flankiert von zwei Pilastern mit vertieften, durch vergoldete Muscheln abgeschlossenen Mittelfeldern. Über verkröpftem, profiliertem Gesimse mit vergoldetem Perlstab erhebt sich eine niedrige Attika mit zwei Kämpfern über den Säulen und einem Cherubskopf (Holz, polychromiert) in der Mitte. Profiliertes Abschlußgesims mit vergoldetem Zahnschnitt, Eierstab und gereihten Pelten. Rundbogige Giebelansätze mit gleicher Ornamentierung.
- Altarbild: Öl auf Leinwand. 163 × 103. Die sitzende Madonna mit dem stehenden Jesusknaben auf dem Schoße. Dahinter die hl. Anna und der hl. Josef. Links Ausblick auf eine Säulenhalle. Gute Arbeit.
- Statuen: Holz, alt polychromiert. 1. Neben dem Altarbilde auf niedrigen Postamenten St. Sebastian und St. Rochus. 2. Am Aufsatz in der Mitte St. Michael, an den Seiten zwei Putti. — Gute Arbeiten.
- An der Predella siebenzeilige gemalte Inschrift: *Zu Ehren der allerheiligsten und untzertailten Dreifaltigkeit und der Hochgelobten Hömmelkönigin Maria muetter Gottes, auch seinen Heiligen Patronen S: Anna S: [Sebastian und S: Rochus] hat disen Altar machen lassen zu hegst schuldigster danckperkhaît gegen Gott und olen heiligen der Wol Erwirdig in Gott Geistlich, Edl und Hochgelehrter Herr Magister Tobias Khnafer im Leben gewester Kirch- und Pfarrherr in die 28: Jar zu Perndorff, dessen liebe Eltern H. Vatter Georgius Khnafer, im Leben gewester Hochfirstlicher Saltzburgerischer Leib Trum-peter und Maria Fragtin sein Eheliche Hausfrau dabey alhie rasten und begraben seindt.* Die gemalten Wappen der Kartuschen mit den Postamenten sind jene der Khnafer und Fragt. Das Alter des besonders wegen seiner unberührten alten Originalbemalung beachtenswerten Altars gibt die Jahreszahl am Postamente der Figur des hl. Michael an: 1656.
- Gemälde.** Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 113 × 81. Die schmerzhaft Mutter Gottes, umgeben von den sieben Geheimnissen des schmerzhaften Rosenkranzes. Um die Mitte des XVII. Jhs.; am Ende des XVIII. Jhs. übermalt. Vergoldeter Holzrahmen mit versilberten geschnitzten Blattranken, um die Mitte des XVII. Jhs.

2. 56 × 39. Martyrium der hl. Apollonia. Anfang des XVIII. Jhs.; 1782 übermalt. Unten Beischrift *F. I. W. renov. 1782.* Gering.
3. 147 × 90. Ein Schutzengel rettet ein Kind vor einem feuerspeienden Drachen (Hölle); oben Myrtenkranz, ein Putto, zwei Cherubsköpfe. Gutes Bild um die Mitte des XVIII. Jhs. — Über dem Rahmen gleichzeitiger, geschnitzter vergoldeter Giebelaufsatz.
4. Pendant dazu. Dem hl. Antonius erscheint das Christkind, von Engeln und Cherubsköpfen umgeben. Gute Arbeit um 1750, vom gleichen Maler.
5. Öl auf Blech. 37 × 28. Brustbild der Madonna, mit blauem Kopftuch. Gute Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

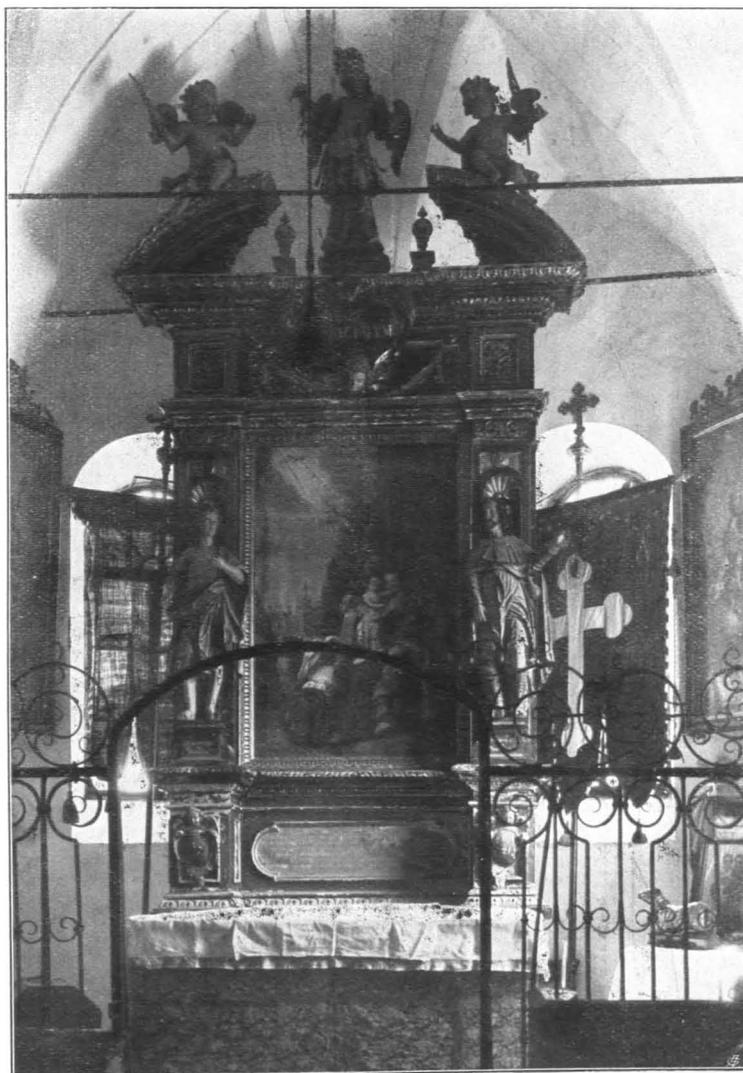


Fig. 264 Berndorf, Kapelle, Altar vom Jahre 1656 (S. 262)

6. 55 × 44. Die hl. Ottilie. Gering, bezeichnet *S. P. 1796.*
7. 235 × 140. Der Jesusknabe zwischen Josef und Maria schreitend; oben Gott-Vater und die Taube, zwei Cherubsköpfe. Gutes Bild aus dem Ende des XVIII. Jhs. (altes Hochaltarbild der Pfarrkirche). Am Rahmen oben vergoldete Lorbeerblattgirlande mit Schleife.
8. 80 × 60. Halbfigur der betenden Mutter Gottes. Gut, XVIII. Jh.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Vom Gewölbe herabhängend. Kruzifix, gut, XVII. Jh. (daneben die auf Holz gemalten geringen Figuren Mariae und Johannis).

2. Zwei kleine Leuchterengel; gering, XVII. Jh.

3. Zwei schwebende, anbetende Engel; gut, um die Mitte des XVIII. Jhs.

4. In einer Wandnische die lebensgroße, realistisch gearbeitete Statue des knienden, gefesselten, gezeißelten Heilandes. Gut, XVIII. Jh.

Skulpturen.

5. Tragkruzifix; schwach, XVII. Jh.

6. In verglastem Gehäuse Maria mit dem Kinde, mit Stoffgewändern bekleidete Gliederpuppen; gering, 1723.

- Grabsteine. Grabsteine: Aus rotem Marmor. 1. XV. Jh. In der Vorhalle zur Friedhofkirche. In der Mitte das große Wappen der Prantsteter. Stark abgetretene Umschrift: *Hie leit Fridereich Prantsteter von Humbretsham der gestorben ist nach Christi [gepurd] MCCCC und darnach in — jar.*
2. 1483. An der Nordseite des Beinhauses. Unten Kelch. *Anno dni mccccxxxiii sabb(at)o p(ost) assumptionis Marie Obiit D(omi)n(u)s Ulricus Cappellanus hui(us) loci.*
3. 1496. In der Vorhalle zur Friedhofkirche. Unten in rundem Felde ein „wilder Mann“ mit zwei Wappenschilden. Oben fünfzeilige Inschrift: *Hie ligt Anna duchs in Sebastian Weibhauser hausfrau der got genad die gestorben ist an suntag vor sand Matheustag mccccxxxvi Jar.*
4. 1563. In der Friedhofskapelle. Unten in rundbogiger Arkade großes Wappen mit Flügelhelm und Ranken. Oben ganz abgetretene Inschrift; unten erkennbar die Jahreszahl 1563.
5. 1811. Im Beinhaus bei der Friedhofskapelle. Kleine weiße Marmorplatte. Oben flachbogiger Zahnschnittgiebel, ein Kelch und zwei Paare von Kerzen. Darunter in ovalem, von einer Lorbeerguirlande umgebenem Medaillon das auf Blech gemalte Porträt des Verstorbenen. *Johann Baptist Jenerwein, Pfarrer zu Berndorf, gestorben 1811.*

- Glocken. Glocken: 1. St. Martin, St. Paul. — *Andreas Zachenhueber goss mich 1732.*
2. Madonna. — *Benedikt Eisenberger goss mich 1710.*

Pfarrhof.

Einfaches Gebäude mit einem Stock (5 Fenster Front) und einem Giebelgeschoß. — In einem Zimmer im Erdgeschoße kleines Lavabo aus rotem, weiß gesprenkeltem Marmor mit Muschelbecken, rundbogiger Nische mit Löwenkopf als Wasserspeier, flankiert von zwei Halbsäulen, darüber profiliertes Gesims und geschwungener Giebel mit Wappen (drei Fische) des Pfarrers Menas Menne (1678—1701) und den Buchstaben *M M*. Ende des XVII. Jhs. In der Küche eine Steinplatte mit der Inschrift *M M* (Menas Menne) 1698. Im Keller befinden sich zwei marmorne Grabplatten mit schwer leserlichen Inschrift, eine mit Wappen und Figuren innerhalb einer Kreisinschrift.

Vor dem Pfarrhof ein Röhrrunnen mit sechsseitiger Steineinfassung. In der Mitte auf einem prismatischen Pfeiler ein sitzender Bär (Anspielung auf den Namen Berndorf) mit einem Kartuschenschild mit Wappen des Pfarrers Menas Menne (drei Fische). Untersberger Marmor. An der Brüstung die Buchstaben *M. M. E. S. T. G. P. P.* 1698.

Am Stallgebäude zwei rote Marmortafeln mit drei Fischen, den Wappenfiguren des Pfarrers Menas Menne. Auf einem die Jahreszahl 1692.

- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 182 × 88. Der Gekreuzigte. Mitteltgute Arbeit, Ende des XVIII. Jhs.
2. Zwei Kreuzwegbilder, 112 × 72. Geißelung und Kreuztragung. Gute Arbeiten um 1850.
3. 86 × 70. Porträt (Halbfigur) des Grafen Josef Dominikus Lamberg, Fürstbischofs von Passau (1723—1761); rechts liegt auf einem Tischchen das Pallium, das er 1728 zugleich mit der Exemption von Salzburg erhielt. Mittelmäßige Arbeit um 1730.
4. 93 × 74. Porträt (Halbfigur) des Pfarrers von Berndorf Josef Anton Math (1741—1762). In den Händen hält er den „Liber Confraternitatis S. Rosarii in Perndorf“ und das päpstliche Breve vom 10. November 1747 für diese Bruderschaft. Rechts oben Beischrift: *Joseph: Ant: Math Aetatis An: 63.* Gute Arbeit um 1750.
5. 97 × 76. Porträt (Halbfigur) des Pfarrers Rochus Karlman Wallner. Rechts oben sein Wappen mit der Beischrift: *R. C. W. aet. suae 72. 1774.* — Mittelmäßige Arbeit.
6. 93 × 72. Porträt (Halbfigur) des Pfarrers Johann Cajetan Greppmayr (1772—1780). Um 1775.

- Bildstock. Bildstock: Mitten im Orte. Rechteckige, gefärbelte Mauer mit geschwungenem Giebel, durch Ecklisenen und zwei Horizontalgesimse gegliedert. Unten breitovale Nische mit geringer Malerei (Geburt Christi). Im Mittelteil große Nische mit drei rundbogigen Öffnungen. Darin die Statuen des Gekreuzigten, der hl. Maria und des hl. Johannes, Holz, polychromiert, gute Arbeiten. Im Giebel ovale Nische. Um 1800.

Innerwall, Weiler

- Kapellenbildstock. Kapellenbildstock: Am Wege zwischen Anzfelden und Innerwall. Rechteckiger, weiß gefärbelter Bruchsteinbau mit Schindeldach. Innen über dem Vorraume flache Decke, über dem kleinen Chore Kreuzgewölbe. Altar, Holz, polychromiert, mit dem Bilde der Maria-Hilf-Madonna (Öl auf Leinwand) und zwei Statuetten, St. Johannes Evangelista und St. Josef; um die Mitte des XIX. Jhs.